

Dr. GISELA VATER (3.1.1925 – 4.9.2021)

HEIKE REISE

Abstract: The malacologist Dr GISELA VATER died on the 4th September 2021. She was the first curator specifically of the mollusc collection at the Staatliches Museum für Naturkunde – Forschungsstelle – Görlitz (today the Senckenberg Museum of Natural History Görlitz). For many years, as well as curating the molluscs, she was also head of the department embracing all the collections and responsible for the exhibitions. Her interest in terrestrial slugs initiated the ongoing research focus on these gastropods in Görlitz as well as the collection of soft bodies.

Keywords: obituary, bibliography, biography, museology, terrestrial slugs, Mollusca collection, Senckenberg Museum of Natural History Görlitz

Zusammenfassung: Die Malakologin Dr. GISELA VATER starb am 4. September 2021. Sie war die erste Kuratorin am Staatlichen Museum für Naturkunde – Forschungsstelle – Görlitz (heute Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz), die spezifisch für die Molluskensammlung zuständig war. Lange Zeit leitete sie zudem die Abteilung Sammlungen und war für die Ausstellungen verantwortlich. Ihr Interesse für terrestrische Nacktschnecken initiierte den noch heute bestehenden Forschungsschwerpunkt sowie die malakologische Weichkörpersammlung.



Abb. 1: GISELA VATER, ohne Datum (Foto: unbekannt, don. FRIEDERIKE VATER).

Am 4. September 2021 verstarb Dr. GISELA VATER, Malakologin und langjährige Konservatorin der Molluskensammlung des Staatlichen Naturkundemuseums Görlitz (heute Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz).

GISELA VATER wurde am 3.1.1925 als Tochter von IDA und HERRMANN VATER in Schkeuditz bei Leipzig geboren. Ihren Vater, ein Volksschullehrer, beschrieb sie als einen vielseitig interessierten Mann mit besonderem Interesse für Naturwissenschaften und Technik, der in seiner Freizeit auch gern und viel malte (VATER 1999). Ab 1931 besuchte sie die Schule, zunächst in ihrem Heimatort, dann in Leipzig, wo sie 1944 an der Höheren Mädchenschule das Abitur ablegte. Im selben Jahr leistete sie einen Arbeitsdienst in Heitlingen bei Hannover. Im Oktober 1946 nahm GISELA VATER an der Universität Leipzig ein Studium für das Lehramt Biologie und Chemie an der Oberstufe auf, das sie am

9.10.1952 mit dem Staatsexamen abschloss. Sie arbeitete aber nie als Lehrerin, sondern leitete von 1952 bis 1956 das städtische Naturkundemuseum in Zwickau. Am 1.12.1956 wechselte sie von Zwickau nach Görlitz, wo sie eine Stelle als Wissenschaftliche Oberassistentin am Staatlichen Museum für Naturkunde – Forschungsstelle – Görlitz antrat, zeitgleich mit dem neuen Direktor Dr. KARL-HEINZ GROBER. Dieser verließ bereits 1959 das Görlitzer Museum wieder und VATER machte Dr. WOLFRAM DUNGER, damals an der Universität Leipzig und wegen mangelnder politischer Linientreue ohne Chancen auf eine Universitätskarriere, auf die freie Stelle aufmerksam. Sein Wirken als Direktor von Dezember 1959 bis 1995 war für die Einrichtung von entscheidender Bedeutung und auch GISELA VATER verbrachte hier den weit größten Teil ihres Berufslebens. In der kurzen Phase bis zu DUNGERs Start leitete sie kommissarisch das Museum.

Die Zeit vor ihrem Einstieg am Görlitzer Museum war geprägt von großen Veränderungen. Bis 1945 waren Sammlungen und Museum in den Händen der 1819 gegründeten Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, die aber, wie fast alle Verbände in der russischen Besatzungszone, verboten wurde. Erst als das Museum nach einigen existenziell bedrohlichen Jahren 1949 in städtische Hand überging, wurde eine Wiederbelebung des Museumsbetriebes möglich. Unter dem ersten hauptamtlichen Direktor, TRAUGOTT SCHULZE, gelang es 1953 schließlich, Sammlungen und Museum unter das Dach des Staatssekretariates für Hoch- und Fachschulwesen zu bringen. Damit entspannte sich die finanzielle Situation und Forschung wurde als wesentlicher Bestandteil der Aufgaben anerkannt. Es begann eine Intensivierung der Sammlungsneuordnung, Öffentlichkeitsarbeit und Forschung und die Belegschaft wuchs langsam, aber beständig.

Vor diesem Hintergrund wurde GISELA VATER als zweite wissenschaftliche Assistentin eingestellt. Sie war nicht nur sofort für die Ausstellungen und Sammlungen verantwortlich, sondern sollte sich auch um ein Dissertationsthema bemühen. Dieses fand sie bei Prof. F. A. SCHILDER an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg. Ihre Untersuchungen zur Färbung von *Cepaea hortensis* und *C. nemoralis*, vornehmlich an Populationen der Oberlausitz, begannen bereits 1957 und wurden, nach einer längeren krankheitsbedingten Unterbrechung, 1963 abgeschlossen, 1964 verteidigt und 1965 in den Abhandlungen des Museums publiziert. Einen erheblichen Teil ihrer Zeit nahmen vermutlich die Überarbeitung alter und die Entwicklung neuer Ausstellungen in Anspruch. Bereits im Jahr nach ihrer Einstellung öffneten eine überarbeitete und eine neue Ausstellung. Die erste komplett von ihr konzipierte Ausstellung, zu den Pflanzen und Tieren der Stadt Görlitz, wurde 1961 eröffnet. Hier, wie auch in späteren Ausstellungskonzepten, sind ihre Bemühungen um Modernisierung erkennbar (siehe auch VATER 1961, 1971). Parallel dazu wurde unter GISELA VATER die Neuordnung der Sammlungen eingeleitet. Bei gleichzeitigem Wachstum, als Folge der intensivierten Forschungstätigkeit, wurden über einen Zeitraum von Jahrzehnten die verschiedenen Sammlungsteile der Naturforschenden Gesellschaft katalogisiert, neu geordnet und die Zuständigkeiten in verschiedene Kustodenbereiche aufgegliedert. VATER übernahm den Kustodenbereich „Mollusken und Niedere Wirbellose“. Die malakologische Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft war in den Kriegs- und Nachkriegsjahren erheblich durcheinandergeraten. Unter ihr wurde diese Sammlung von 1976 bis 1984 neu geordnet, katalogisiert und in neuen Schränken untergebracht und wechselte dabei auch mehrmals den Standort. Mit der Teilung weiterer Aufgabenbereiche gab VATER schrittweise einzelne Zuständigkeiten ab: 1980 die Öffentlichkeitsarbeit, 1981 die Leitung der Sammlungen und 1985, mit Eintritt in das offizielle Rentenalter, schließlich die Ausstellungen. Danach setzte sie ihre Arbeit am Museum auf einer halben Stelle fort, nun nur noch als Kuratorin ihres Sammlungsbereiches, und ging erst nach der politischen Wende 1990 in den Ruhestand. In ehrenamtlicher Tätigkeit arbeitete sie noch eine Zeitlang an der Sichtung und Ordnung ihrer Daten zu den Mollusken der Landeskrone, danach endete ihre malakologische Tätigkeit.

Mit Ausnahme der Sammeltätigkeit des Schülers HANS BOETERS war in den Kriegs- und Nachkriegsjahren die malakologische Sammel- und Forschungstätigkeit am Görlitzer Museum zum Erliegen gekommen und erst VATERs Aktivitäten führten zu neuen Sammlungszugängen. Korrespondenzen belegen, dass sie sich schon ab ihrem Beginn in Görlitz um Kenntnisse über die malakologische Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft und über die Malakofauna der Oberlausitz bemühte. Ihre eigene Sammeltätigkeit in der Region begann aber weitestgehend erst nach Abschluss der *Cepaea*-Studie 1964 und konzentrierte sich seitdem auf terrestrische Mollusken. Das von ihr am gründlichsten besammelte Gebiet ist die Görlitzer Landeskrone, einer der malakofaunistisch besonders interessanten Basaltberge der Oberlausitz. Hier liegt umfangreiches und z. T. feinräumig aufgegliedertes Sammlungsmaterial von

ihr vor. Die Landeskronen war 1983 auch Exkursionsziel bei einem von ihr ausgerichteten Malakologentreffen. Leider wurden diese und ihre eigenen Daten jedoch nie publiziert, die Belege ihrer Aufsammlungen und handschriftlichen Notizen sind aber vorhanden.

Ein Forschungsschwerpunkt des Museums ab Übernahme der Leitung durch WOLFRAM DUNGER 1959 war die Wiederbesiedlung von Abraumhalden der Lausitzer Braunkohle-Abbaugelände, v. a. des Tagebaues Schönau-Berzdorf bei Görlitz. Unter den zu determinierenden Mollusken waren auch zahlreiche Nacktschnecken, und das könnte der Startpunkt für eine malakologische Weichkörper-Sammlung und für ihr lebenslanges Interesse an Nacktschnecken und Vitriniden gewesen sein. Um die Embryonalentwicklung und Ontogenese einzelner Arten studieren zu können, begann sie auch mit der Laborhaltung von Nackt- und Halbnacktschnecken. Publiziert sind Untersuchungen zu Lebenszyklus und Ernährung von *Vitrinobrachium breve* sowie vergleichende Studien zur Genitalentwicklung von *Arion distinctus* mit 2- und mit 3-teiligem Ovidukt und zur Embryonalentwicklung von *Deroceras agreste* und *D. laeve*. Hinzu kommen faunistische Publikationen zu Erstfinden diverser Nacktschneckenarten.



Abb. 2: GISELA VATER, ohne Datum (Foto: unbekannt).

GISELA VATER gehörte zu der Gruppe, die den Arbeitskreis ostdeutscher Malakologen 1983 nach langjähriger Pause wiederbelebte (KÖRNIG 1991) und war auch gleich Gastgeberin des ersten Treffens, das im selben Jahr in Görlitz stattfand. Für Aufsammlungen, aber auch, um Kollegen zu treffen und um andere malakologische Sammlungen zu besichtigen, nutzte VATER bestehende Reisemöglichkeiten aus. Noch kurz vor Grenzschießung 1961 reiste sie nach Braunschweig, Hannover und Frankfurt am Main, dann oft in die Tschechoslowakei sowie nach Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien und, sobald ihr Eintritt in das Rentenalter dies zuließ, auch zu den UM-Kongressen im nicht-sozialistischen Ausland, inkl. Edinburgh, Tübingen und schließlich Siena. 1985 nahm sie an einer Expedition in die Mongolei teil. Nicht zuletzt pflegte VATER eine rege Korrespondenz mit zahlreichen Kollegen weltweit, inkl. FORCART, GROSSU, HUDEC, KUIPER, LOŽEK, PINTÉR, RIEDEL, FRITZ SEIDL jun., SOLHÖY, UMIŃSKI und WIKTOR, und war den Malakologen FLASAR und MEIER-BROOK freundschaftlich verbunden.

GISELA VATER heiratete am 17. Juni 1967 den Veterinär-Ingenieur HELLMUTH STAUDTE, der gemeinsame Familienname war VATER, und im November desselben Jahres wurde Tochter FRIEDERIKE geboren. Auch nach Eintritt in den Ruhestand blieb sie noch lange in Görlitz und zog erst mit neunzig Jahren in die Nähe von Tochter und Enkeltochter nach Helpsen (Niedersachsen). Sie verbrachte dort vier Jahre in einem Pflegeheim und wurde dann in den letzten beiden Jahren von ihrer Tochter zu Hause gepflegt.

In Görlitz initiierte GIESELA VATER den malakologischen Forschungs- und Sammlungsschwerpunkt auf terrestrische Nacktschnecken. Die inzwischen weiter entwickelte Laborhaltung von Nacktschnecken ist in Görlitz auch heute noch eine wichtige Basis für Untersuchungen zu deren Taxonomie, Lebenszyklus und Reproduktionsbiologie. VATER verantwortete zudem eine ganze Anzahl von Ausstellungen, an die sich viele der älteren und ehemaligen Görlitzer noch heute gut erinnern können.

Danksagung

Mein aufrichtiger Dank geht an FRIEDERIKE VATER, HANS BOETERS, DIETER ENGELMANN, ROLF FRANKE, DIETRICH VON KNORRE und (2004) WOLFRAM DUNGER für die geduldige Beantwortung der Fragen über GISELA VATER und das Görlitzer Naturkundemuseum in den Nachkriegsjahren. Meine Kollegen vom Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz HERMANN ANSORGE, AXEL CHRISTIAN, ANDREAS JUNGNICHEL, CHANTAL LANGELOTZ, BERNHARD SEIFERT und OLAF KLAUS gewährten Hilfe bei den Recherchen. FRIEDERIKE VATER stellte Fotos zur Verfügung, EKKEHART MÄTTIG und JOHN HUTCHINSON halfen bei der Bearbeitung von Fotos, letzterer korrigierte zudem den Abstract. Weiterer Dank geht an Frau HESSE vom Archiv der Universität Leipzig, einen Mitarbeiter des Stadtarchivs Leipzig und Frau REINHARDT vom Stadtarchiv Zwickau.

Publikationen von GISELA VATER (ohne Ausstellungsführer)

- VATER, G. & WEGELT, K.-S. (1961): Zum Brutvorkommen der Beutelmeise in der Oberlausitz. — *Der Falke*, **8**: 24-25, Leipzig/Jena.
- VATER, G. (1961): Betrachtungen zu den gegenwärtigen Ausstellungen des Museums. — *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums – Forschungsstelle – Görlitz*, **37** (1): 34-37, Leipzig.
- VATER, G. (1963): Die Färbung der Schnirkelschnecken als Differentialmerkmal bei Populationsuntersuchungen. — 125 S., Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg [unveröffentlicht].
- VATER, G. (1965): Die Färbung der Schnirkelschnecken *Cepaea hortensis* (MÜLL.) und *Cepaea nemoralis* (L.) als Differentialmerkmal bei Populationsuntersuchungen. — *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums – Forschungsstelle – Görlitz*, **40** (2): 1-88, Leipzig.
- VATER, G. (1966): *Vitrinobrachium breve* (FÉR.) und andere Vitriniden (Gastropoda) in der nächsten Umgebung von Görlitz. — *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums – Forschungsstelle – Görlitz*, **41**: 45-47, Leipzig.
- VATER, G. (1966): *Vitrinobrachium breve* bei Görlitz. — *Mitteilungen der Deutschen malakozoologischen Gesellschaft*, **1**: 127-128, Frankfurt a. Main.
- VATER, G. (1966): *Boettgerilla vermiformis* WIKTOR 1959 (Gastropoda) auch in der Oberlausitz. — *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums – Forschungsstelle – Görlitz*, **41**: 49-50, Leipzig.
- VATER, G. (1970): *Lehmannia macroflagellata* GROSSU et LUPU 1962 und *Deroceras praecox* WIKTOR 1966 im Hrubý Jeseník (Altwatergebirge). — *Časopis Sleského Muzea, Acta Silesiae, Series A*, **19**: 57-60, Opava.
- VATER, G. (1971): Ein einfacher Besuchertest im Staatlichen Museum für Naturkunde. — *Neue Museumskunde*, **14**: 63-64.
- VATER, G. (1972): Molluskenfaunistik in der östlichen Oberlausitz. — *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums – Forschungsstelle – Görlitz*, **47** (2): 39-41, Leipzig.
- VATER, G. (1977): Zur Biologie von *Vitrinobrachium breve* (FÉR.) (Gastropoda, Vitrinidae). — *Malakologische Abhandlungen, Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden*, **5**: 285-296, Dresden.
- VATER, G. (1986): Einige Beobachtungen an *Arion distinctus* MABILLE 1868. — *Proceedings of the 8th International malacological Congress, Budapest, 1983*: 277-280.
- VATER, G. (1986): Sammlungsbereiche Niedere Wirbellose und Mollusken. — In: DUNGER, W. (Ed.): *Die Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz – Forschungsstelle*. — *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums – Forschungsstelle – Görlitz*, **59** (Supplement): 30-31, Leipzig.
- VATER, G. (1988): Ein weiteres Vorkommen von *Deroceras caruanae* (POLLONERA 1891) in der Bundesrepublik Deutschland. — *Mitteilungen der Deutschen malakozoologischen Gesellschaft*, **42**: 29-31, Frankfurt a. Main.
- VATER, G. (1989): Entwicklungsstadien des Oviducts bei beiden Formen von *Arion distinctus* MABILLE 1868. — *Abstracts of the Tenth International Malacological Congress, Unitas Malacologica, Tübingen*: 258.
- VATER, G. (1991): Developmental stages of the distal genitalia of both forms of *Arion distinctus* MABILLE 1868 (Pulmonata: Arionidae). — *Proceedings Tenth International Congress (Tübingen 1989)*: 65-68 (Unitas Malacologica, ed. C. MEIER-BROOK).

- VATER, G. (1992): Comparative investigation of different stages of embryological development of *Deroceras laeve* (O. F. MÜLLER) and *Deroceras agreste* (LINNAEUS). — Abstracts of the Eleventh International Malacological Congress, Unitas Malacologica, Siena, Italy, 1992: 98-99.
- VATER, G. (1996): Comparative investigation of different stages of embryonic development of *Deroceras laeve* (O. F. MÜLLER 1774) and *Deroceras agreste* (LINNAEUS 1758). — Malacological Review, **Supplement 6**: 53-54, Ann Arbor.
- VATER, G. (1999): Der Lehrer HERMANN VATER – seine Tochter berichtet. — Festschrift 1899-1999 100 Jahre Schule Schkeuditz-Papitz: 57-58.

Weitere Literatur

- DUNGER, W. (1986): Sammlungsarbeit in der Gegenwart. — In: DUNGER, W. (Ed.): Die Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz – Forschungsstelle. — Abhandlungen und Beichte des Naturkundemuseums – Forschungsstelle – Görlitz **59** (Supplement): 16-26, Leipzig.
- HAMMERSCHMIDT, J. (2018): 200 Jahre Naturforschende Gesellschaft und Museum für Naturkunde Görlitz (2. Auflage). — 146 S., Herrnhut (Eigenverlag Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz).
- KÖRNIG, G. (1993): Zur Geschichte der deutschen Malakozoologie, XX. Zur Arbeit der Malakologen in der DDR [1983-1989]. — Mitteilungen der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **52**: 21-23, Frankfurt a. Main.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. HEIKE REISE, Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, Am Museum 1, 02826 Görlitz,
heike.reise@senckenberg.de